

Josua Arnd

**Christliche Leich-Predigt Über Spruch Pauli Roman. Cap. XIV. v. 8. Vom  
Eigenthum Gottes in Christo Im Jahr Christi M. DC. LXIX. XIII. Septemb. In  
Volkreicher Beerdigung/ der ... Fraw. Elisabeth Lautzowin/ Gebuhrner von  
Levitzow etc. Fürstl. Hochverdienten Hoffemeisterin**

Güstrow: Scheippel, 1669

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770670555>

Druck Freier  Zugang



Arnd, S.  
auf  
C. Levigow,  
Chefr. des F. v. Laugow.  
Güstrow. (1669.)







111  
Christliche Leich-Predigt 3

Über den Spruch Pauli  
Roman. Cap. XIV. v. 8.

Vom Eigenthum Gottes in Christo!

Im Jahr Christi M. DC. LXIX.

XIII. Septemb.

In Volkreicher Beerdigung/

der weyland

Hoch-Edlen/ Viel Ehr- und Tugendreichen  
Frauen

Frau. ELISABETH

Laukowin /

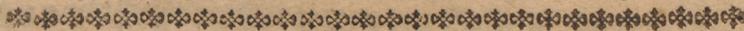
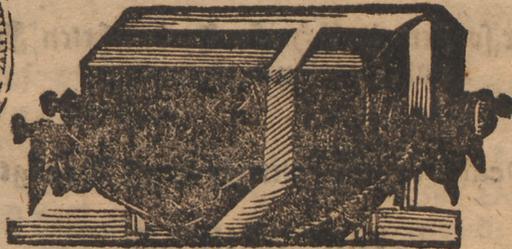
Gebornen von Levikow etc.

Fürstl. Hochverdienten Hoffmeisterin /

gehalten von

JOSUA ARNDIO, Fürstl.

Hoff-Prediger und Kirchen-Rath.



Büßrow /

Gedruckt durch Christian Scheppeln.

Dem Hoch-Edelgebohrnen und Dessen  
Herrn

Herrn Fridrich Laugow/  
auff Kenjow/Büchln etc: Erbgeseßen.

Meinem sonders großgünstigen Hochgeehrten Herrn  
und Liebwerthen Freunde/

wie auch

Der Hoch-Edel-Gebohrnen/ Viel: Ehr: und Tugend-  
reichen Frauen/

Fraw: Sophia Agnes  
Capellin/

Meiner sonders in Christo Hochgeehrten Frauen  
und vornehmen Freundin

Dediciret gegenwertige Leich-Predigt

JOSUA ARNDILIS.



Gottes Gnade und Segen / zuvor /

Edle / Großgünstige / Hochgeehrte /

**I**n Gut / das unser eigen ist / wird nimmermehr  
verlohren / wie es uns Christus gelehret hat  
Luc. XVI. v. 10. 11. wer will euch geben das  
jenige das euer ist / so ihr im frembden nicht  
trew seyd ? Alles ist frembde und nicht unser / was wir in  
dieser Welt ohn Gott haben / Auch Eltern und Freun-  
de / die uns von Gott gegeben. Und was dahin gehö-  
ret wird verlohren / so viel dies Leben betrifft. David  
hats auch erfahren Psal. XXVII. da er spricht : Mein Va-  
ter und Mutter verlassen mich / aber der Herr nimbt  
mich auff. Und ihr auch anjeho ! Die nunmehr selige  
Frau / war eine rechtschaffene / treue und liebhabende Mut-  
ter / und ob sie wohl alleine / als Wittwe ihren Kindern vor-  
stunde / trieb sie doch diese ihre Sorge mit dergestalt Christ-  
licher Wachsamkeit und gottseligen Fleisse / das es nicht  
gnug kan gerühmet werden. Die habt ihr nun nach  
Gottes Willen aus dieser Welt müssen durch den Tod  
verlieren. Aber was spricht David daneben ? Der Herr  
nimbt mich auff / sagt Er. Euch auch ! und alle die ihm  
vertrauen. Denn Gott verlässet keinen / der sich auff  
ihn verlässet / Er bleibet getreu den Seinen / die ihm ver-  
trauen

trauen fest. Der allein ist unser eigen / und wird nimmermehr verlohren. Das Himmelreich ist gleich einem Rauffmann der gute Perlen suchte / und da er eine köstliche Perlen fand / gieng er hin / und verkauffte alles / was er hatte / und kauffte dieselbige. Matth. 14 / v. 48. Seelig ist / der diesen Schatz über alles schätze! Menschen müssen abkommen. Aber also ist der nicht / der Jacobs Schatz ist / sondern er ist / der alles geschaffen hat und Israel ist sein Erbtheil. Er heist Herr Gebaort. Jerem. 10 / v. 16. Diesen Theil erwählte Maria / und ward nicht von ihr genommen. Herr wenn ich nur dich habe! Wer Gott hat / der hat alles / denn er hat den / der alles ist und hat / gleichwie David saget : Der Herr ist mein Theil. Ps. 16. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben / und ihr Saame wird für die gedeyen. Psal. 102. v. ult. An dem hanget auch Ewer Vertrauen / und ihr wisset / das Er euch ewiglich auffnimbt / Er betrübet wohl / aber er erquicket auch wieder / und was er hie trennet / das soll für ihm ewiglich in jener Welt leben. Dessen unauffhörlichen Gnad und Göttlichem Trost / Segen und Bedeyen empfehle ich Euch allesamte in Christo Jesu unserm Herrn Amen. Güstrow  
Anno 1669. d. 26. Nov.



I. N. J.

Das walte Gott Vater/Sohn und Heiliger  
Geist! Amen

Andächtige und Geliebte in Christo IESU  
unserm Herrn/

**S** steht geschrieben / Wer überwin-  
det/ den wil ich machen zum Pfeiler im Tempel  
meines Gottes/ und soll nicht mehr hinaus geo-  
hen / und wil auff ihn schreiben den Nahmen  
meines Gottes/ und den Nahmen des neuen Jerusalem/  
der Stad Gottes/ die vom Himmel hernieder kompt/ von  
meinem Gott/ und meinen Nahmen den Newen. Sind  
Christi Worte an Johannem seinen Jünger/ darinnen er allen sei-  
nen Gliedmassen sechserley fürhelt im Leben zu betrachten/ 1. Sie  
müssen kämpffen und überwinden. 2. Adenn wil er sie in den  
Tempel Gottes/ oder in Himmel versetzen / und daselbst aus ihnen  
unbewegliche Säulen und Pfeiler machen. Wie Salomo in  
seinem Tempel zum Fürbilde auffgerichtet hatte/ und sollen alda stehen  
zum Lobe und Triumph des Creuzes Christi ewiglich. 3. Es soll  
Sie von dannen niemand auch kein Tod mehr hinaus treiben/ wie hie  
in dieser Welt geschehen/ da die Aufferwehrlen zwar in Gottes Hau-  
se sind und wohnen/ aber müssen gleich den andern sterben und von  
hinnen abscheiden/ denn der Tod läffet sie nicht bleiben. Im  
Himmel aber wil Christus diese seine Ehren-Säulen in Ewigkeit allen  
A iij seinen

Apoc. III,  
7. 12.

1. Reg. VII,  
v. 15. 27.

Heb. VII, 23

Sapient. c.  
III, v. 14.

Matth.  
XVIII, 10.  
II.

seinen Feinden zum Trost behalten und sie bey sich haben. 4. Und nicht das allein; sondern auch Er wil selbst als der Oberste Sieger und König in seiner Kirche sie als seine Trophæa und Siegs-Zeichen annehmen/ und den Nahmen Gottes auff sie graben und schreiben/ daß man sie als Kinder Gottes soll in ihrer Herrlichkeit alda erkennen und anschauen/ da wird ihnen gegeben werden für ihren Glauben eine sonderbare Gabe / und ein besser Theil im Tempel des Herrn. 5. Sie sollen auch doreen das himlische Jerusalem/ die Stad Gottes in ihrer Schönheit und Wonnen einhaben und besitzen/ und sollen ewiglich da bleiben/ wo Gott ist und ihr König Christus/ und sollen bey ihm leben und sich freuen / und das Angesicht des Friedes unauffhörlich sehen / also daß Sie wie die Heiligen Engel nimmermehr von demselben geschieden noch getrennet werden. 6. Jaer wil sie auch verehren und begaben mit seinem neuen Nahmen/ daß sie sollen in der That seyn Könige und Priester für Gott und ihm/ gleichwie er ist gestorben und hat hernach das Reich eingenommen und ist gefessen mit seinem Vater auff dem Stuel seiner Herrlichkeit. Wie Er dann auch als ein wahrhaftiger Gott diese seine theure Verheißung erfüllet hat/ was die Seele betrifft / an der weyland Edlen Frauen Elisabeth Lauchowin / gewesenem funffzehnjährigen Hoffmeisterin hieselbst / die Er in kurzverwichenen Tagen durch einen seligen Hirt zu sich in diese seine ewige Hüten abgefodert hat/ der zu Ehren wir auch diesen letzten Gang verrichtet und sind alhie im Hause Gottes beyeinander versamlet Zu unserm Trost Gottes Wort anzuhören und zu betrachten / wozu wir dann zu foderst den Beystand des Heiligen Geistes erbitzen in einem gläubigen Vater Unser.

TEXTUS

TEXTUS.

Epistol. ad Roman. cap. XIV.  
vers. 7. & 8.

TEXTUS.  
Rom. XIV,  
v. 7. 8.

**D**enn Unser Keiner lebt Ihm selber/  
und Keiner stirbt ihm selber.

Leben wir / so leben wir dem Herrn/  
sterben wir / so sterben wir dem  
Herrn / darumb wir leben oder  
sterben / so sind wir des Herrn.

CONCIO.

CONCIO.

**A**ndächtige in Gott / dieß ist das  
Haupt-Sprüchlein von dem Eigenthumb Gottes in  
Christo / so die Sect. Fran Hoffmeister als ihren Leich-  
Text selber erwöhlet hat / darinnen Paulus beweiset / wie  
alle Gläubigen Gottes Eigenthumb seyn / durch Christi  
Blut erworben / und dasselbe in vier Stücken. I. Negative.  
Denn unser Keiner lebt ihm selber. II. Declarative.  
Sondern wir leben und sterben dem Herrn. III. Illative.  
Darumb können wir getrost seyn / denn wir sind im Leben  
und Tod des Herrn eigen. IV. Probative. Weil  
Christ

Christus uns erworben hat durch seinen Tod und Aufer-  
sichung / daß er also über Todte und Lebendige ein Herr we-  
re. Dies ist die einzige Festung der Christen / darinn sie sicher für  
allen Anfechtungen behalten werden zum ewigen Leben:

2. Vet. Test.  
Exod. 19.

Deut. 7.

cap. 14. 2.

Pfal. 135.

Mal. III. 17.

5.  
In N. Test.  
Tit. c. 2.

1. Petr. c. 2.  
v. 9. 10.

Diesen Trost hat Gott der Herr zu anfangs geoffenbahret in  
Israel Exod. c. 19, v. 5. 6. da er also spricht: **Werdet ihr mei-**  
**ner Stimme gehorchen / und meinen Bund halten / so solt**  
**Ihr mein Eigenthumb seyn für allen Völkern / denn die**  
**ganze Erde ist mein.** Hatz hernacher wiederholet Deut. cap.  
VII. v. 6. mit diesen Worten. **Dich hat Gott der HERR**  
**dein Gott erwahlet zum Volk des Eigenthumbs aus al-**  
**len Völkern die auff Erden sind.** Cap. XIV. v. 2. Danegst  
haben sich hieran die Alten im vorigen Testament stets in allen Anlie-  
gen gehalten / und Gott für solche Gnade gedancket / als David Psal.  
CXXXV. lobet den Nahmen des Herren / denn der Herr hat Ja-  
cob erwahlet / Israel zu seinem Eigenthumb. Malachias cap. III.  
tröset hienit die Verlassene und spricht: **Sie sollen / sprichet**  
**der Herr Zebaoth / des Tages / den ich machen wil / mein**  
**Eigenthumb seyn / und ich wil ihr schonen / wie ein Mann**  
**seines Sohnes schonet / der ihm dienet.**

5. Im Neuen Bunde erkläret es der Heilige Geist viel hel-  
ler / als in Tit. cap. 2. Christus hat sich selbst für uns gegeben /  
daß er uns erlösete / und reiniget ihm selbst ein Volk zum  
Eigenthumb / das fleissig were in guten Werken. Petrus  
1. c. 2. **Ihr seyd das aufferwehltte Geschlecht / das Kö-**  
**nigliche Priesterthumb / das Volk des Eigenthumbs /**  
**daß ihr verkündigen solt die Tugend des / der euch beruf-**  
**fen hat.** In seiner Sprache stehen Wörter / die nicht ein gemeines  
Eigenthumb bedenten / sondern einen gar lieben theuren Schatz /  
wie die

Christliche Leich-Predige

wie die Könige in der Welt haben/ wie es auch Lyranus giebt Exod. 19. *critis mihi amicitias.* Im Griechischen lautet es / einen überbliebenen Schatz/ wie man pflegt im gemeinen Leben etwas zu erübrigen/ dahin auch die Schrift vieler / wenn sie die Aufferwehleten nennt/ die übrigen aus Zion/ Esa. c. X. v. 20. 21. 22. & Mich. 7. v. 18. und an andern Orten mehr/ wie es auch Symmachus gar sein ausdrückt/ ἐξαιρετον, Præcipuum & Eximium.

§. Denn Gott der Herr hat ein zwiefaches Eigenthumb/ Eins entstehet aus der Schöpfung/ I. Ex Creatione. davon der Psalm redet. XXIV. die Erde ist des Herrn / der Erdboden und was drauff wohnet / denn er hat sie an die Meere gegründet/ und an den Wassern bereitet. II. Ex Redemtionem. Das Ander/ aus der Erlösung Christi. Wovon hie gehandelt wird/ und der Herr selbst Johan. c. 17. Sie waren dein/ aber du hast sie mir gegeben. Job. 10. Meine Schaffe. Psal. 100. Er hat uns gemacht zu seinem Volk / und zu Schaffen seiner Weide. Esa. c. 43. du bist mein / darumb fürchte dich nicht / spricht der Herr/ ich bin bey dir.

§. Dieses ist der Vernunft aus ihr nicht bekand/ Denn nach derselben wil der Mensch sein eigen seyn/ thun was ihm gut und recht dauchte/ und nach seinem Willen Gott dienen/ oder/ leben / Aber das Wort Gottes offenbahret und zeiget uns ein anders/ nemlich/ das wir / ἡμῶν, die wir an Christum glauben/ und durch ihn hoffen zu Gott zu kommen/ Ebr. VII. v. 25. Gott angehören / wie geschrieben stehe. 1. Cor. VI. v. 19. Ihr seyd nicht Euer selbst/ denn ihr seyd theuer erkauft/ darumb so preiset Gott an Leib und Seele/ welche sind Gottes. Und das Keiner hier ist ausgenommen/ ἑδῆς, nicht ein einiger/ Hoher und Niedriger/ Reicher und Armer/ wie sie Nahmen haben. Nie ist kein ansehen der Person/ denn es ist Gottes Reich/ darinnen dies also zugehet.

B

S. Dan.

Lyranus:

Mich. 7. 18.

περίσσειον.

Tit. c. 2.

περίσσειον

σιν

1. Petr. 2.

Ephes. 1.

Pl. XXIV.

Duplex Dea

Peculium,

Joh. c. 17.

ἡμῶν

ἡμῶν

§.

Origo.

ex Revela-

tione.

ἡμῶν.

Ebr. 7. v. 25.

1. Cor. 6. 19.

v. 20.

Christliche Leich-Predigt.

S.  
Modus.  
in Abne-  
gatione  
nostri.

S. Dannhero auch ein wahrer Christ sich selbst verleugnet/ und ihm und dieser Welt absaget/ sambt aller ihrer Lust und sündlichen Wesen/ und lebe **GOTT** in Christo **IESU**. Gleichwie es zu Rom in der Gemeine zugieng/ als Paulus sagt. Wer da aß/ der aße dem Herrn/ wer auff Täge hietle/ der feyerte dem **HERRN**/ und so forcan/ Ein Jeglicher hietle dafür/ daß seine Lebens Zeit **GOTTES** Ehre seyn solte/ wie ferner folget; Wer da isset/ der isset dem **HERRN**/ denn er dancket **GOTT**/ welcher nicht isset/ der isset dem **HERRN** nicht/ und dancket auch **GOTT**. Aber so sind nicht gesinnet die Gottlosen und Weltkinder / sondern sie leben nach allem freyen Willen in Nüßung der Sünden und Wollust/ und achren es für ihr Theil/ daß sie sich selbst loben und ehren/ welchen der Bauch ihr **GOTT** ist/ und ihre Ehre in Schanden bestehet/ und ihr Ende ist das Verderben.

II.  
Acquisiti-  
one Dei.

Eph. c. 4.

Coloss. c. I.

Joh. 16.

S. Gleiches gestalt nun wie im Leben also auch im Sterben ist eines Christen höchstes Ziel und einiger Zweck/ **GOTTES** Wille und Ehre. Denn unser keiner stirbt ihm selber- Ihm selber leben/ Ihm selber sterben/ ist eine arch zu reden/ die entgegen gesetzt ist dem Christlichen Wandel. Also auch/ Nicht ihm leben/ nicht ihm selber sterben/ ist eine Eigenschaft der Aufferwehlien / die nach **GOTT** geschaffen sind/ und leben ihm zu allem gefallen/ und sind fruchtbar in guten Wercken. **GOTT** und Christus/ sind mir alles. Im Tode sterben wir uns nicht selber/ denn wir verlieren uns im Tode selber. Welt/ Fleisch und Blut/ und was demselben anhanget/ das wird von uns im Tode ausgezogen. Homo moriens seipsum amittit. So gehen wir auch im Tode zu einem andern/ welch der ist **GOTT**/ wie Christus spricht: Nun gehe ich hin zu dem/ der mich gesand hat. So bleibet es ja billich dabey/ was Paulus spricht; Unser keiner lebt ihm selber/ unser keiner stirbt ihm selber. Wohl dem der dies verstehet!

II. Decla-

Christliche Leich-Predige.

II. Declaratio.

§. Als wir nun dergestalt nicht unser eigen seyn/ lieber wem gehören wir dann/ die wir Christum angenommen haben? Drauff antwortet Paulus: Leben wir / so leben wir dem HErrn. Sterben wir / so sterben wir dem HErrn. Der HERR hier ist Christus/ dessen ist die Herrschafft über dieses sein Peculium, und Christliches Eigenthumb/ der hat uns gewonnen und erkauft von der Erden/ daß wir weren Erstling seiner Creaturen. Also auch ihr/ haltet euch dafür/ daß ihr der Sünden abgestorben seyd / und lebet Christo eurem HErrn. Rom. 6, v. 11. Dem HErrn leben/ dem HErrn sterben/ heist so viel/ als nach Gottes Willen leben/ und zu seinen Ehren sterben/ oder/ in seinem Dienst von hinnen fahren.

§. Davon handelt Paulus Galat. 2/ v. 19. wenn er also redet: Ich bin durchs Geseß dem Geseß gestorben/ auff daß ich Gott lebe. Ich bin mit Christo gekreuziget/ ich lebe aber/ doch nun nicht ich/ sondern Christus lebet in mir/ denn was ich jetzt lebe im Fleische / das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes. Und anderswo: Christus ist mein Leben. Sterben ist mein Gewinn. Ein solches Leben hat seinen Ursprung aus Gott/ wie es denn auch daher genennet wird/ ein Leben aus Gott. Und wird gewircket in uns durch den Geist Christi/ wie geschrieben stehet: welche der Geist Gottes treibet/ die sind Gottes Kinder. Der Herr Christus nennet es/ Ströme des lebendigen Wassers/ die aus den Gläubigen quälen ins ewige Leben.

§. Da lobt man nun Gott/ in dem Glauben Christi/ 1. confitendo. Wenn man in diesem Leben Gott anruuffet/ lobet und ihm dancket

II. §.  
Declaratio.

Jacob: 1.  
Apoc. 5.  
v. 9.  
Rom. 6, 11

Gal, 2, v. 19.

Phil. 1. 21.

Ephes. 2.

Joh. 7, v. 38.

Christliche Ezech. Predigt

Philip. 1. 29.

danket wie David: Ich wil den HErrn loben / so lange ich  
lebe / und meinem G. D. lobsingem / weil ich hie bin. 2.  
Sperando. Wenn man die Erboer Christi für Augen hat und  
darnach thut. Als ihr nun solches wisset / selig send ihr / so  
ihr darnach thut! 3. Patiendo. Wenn man auch  
sein Creuz woll trägt. Euch ist gegeben / umb Christi  
Willen zu thun / daß ihr nicht allein an ihn glaubet /  
sondern auch umb seinet Willen leidet. Da stirbt  
man auch G. D. dem HErrn in dem Glauben Christi. (1.) Perseve-  
rando. Wenn man beständig anharrt bis ans Ende. (2.) Deside-  
rando. Wenn man verlanger abzuschneiden und bey Christo zu  
seyh. (3.) Sperando. Wenn man die Hoffnung fest behält. Werffet  
euer Vertrauen nicht weg / welches hat grosse Belohnung. Ein  
Frembder wird hie nicht gehört / denn die Eigene G. D. des kennen des  
frembden Stimme nicht. Du aber / mein Eigener und mein Einziger /  
Fleuch mein Freund / und sey gleich einem Rehe / oder jun-  
gen Hirsche auff den Bürgbergen.

Joh. 10.

Cant. 8, 14

III. Illatio.

III.  
Illativè.

Cant. 6, 2.

§. Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des  
HErrn. Es gehet eins aus dem andern. Weil wir dem HErrn  
leben / dem HErrn sterben / So kan es ja auch nicht anders seyn /  
als wir müssen seyn und des HErrn auch ewig bleiben. Ein Knecht  
was er verdienet / das gewinnet er seinem Herren. Proprium est,  
quod non est alterius, & alium non habet. Das ist ein rechte  
Eigenthumb / das keines andern ist / und auch keinen andern hat.  
Mein Freund ist mein / und ich bin sein / der unter den Rosen  
weidet. Wir waren dem Geschöpfe nach G. D. / aber der Bas-  
er hat uns dem Sohn gegeben Joh. 17. Sehet welch ein Trost  
ist das? Im Leben sind wir G. D. / im Tode sind wir seyn! was  
mag uns denn trennen / oder scheiden von G. D. Da ist rechte gefungen:  
In deiner Hand sie sicher gehn / der Kauff wird sie nicht  
reuen

reuen. Siehe in meine Hände hab ich dich gezeichnet! O eine große Würde! Gottes Eigenthumb seyn! Aber o welche eine Sicherheit! des Herren seyn. Christus hat seine Sterne und Aufferwehken in seiner Hand. Apoc. 1. Da können wir mit Freuden allewege sagen: Der Herr ist mein Theil / mir ist ein schön Erbtheil worden. Psal. 16. Damit können wir auch wohl vergnügter seyn. Herr wenn ich nur dich habe! Ps. 73.

Apoc. 1.

Psal. 16.

Ps. 73.

IV. Probatio.

S. Denn dazu ist Christus gestorben und auffgestanden / und wieder lebendig worden / daß Er über Todte und Lebendige ein Herr sey. Christus ist zu dem Ende gestorben und wieder auffgestanden / daß er über uns alle / wir seyn todt oder lebendig als über sein Eigenthumb möchte ein Herr seyn. Damit wird kräftig erwiesen / daß wir Gottes Eigenthumb seyn / denn Christus hat uns Gott erworben und von der Welt erkaufft mit seinem Blute. Denn es t̄to, Dazu ist er gestorben. Wie auch fürs ander / wieder auffgestanden / und fürs dritte / auch in ein ewiges Leben eingegangen / daß er in demselben ewigen Leben uns als sein Eigenthumb möchte bey sich haben in seiner Herrlichkeit / wie er gelaget hat. Joh. 17. Ich lebe und ihr sollt auch leben. Darumb danken wir auch Gott allezeit umb euch / daß euch Gott erwehlet hat von Anbeginn zur Seeligkeit / in der Heiligung des Geistes / und im Glauben der Wahrheit / darinnen er euch beruffen hat durch das Evangelium / zum herrlichen Eigenthumb unsers Herren Jesu Christi.

IV.  
Probatio.

Johan. 17.

2. Thef. 2, 13

S. Gestorben ist der Herr / daß er uns möchte Gott gewinnen. Auffgestanden / daß er's erwiese / daß es geschehen. Lebendig worden / daß er immerdar könnte selig machen die so durch ihn zu

Ebr. c. 2.

Christliche Leich-Predige

ihn zu Gott kommen. Unser Herr aber ist er nach beyden Namen/ und hat er diese seine Herrschafft wunderbarlich abgetheilt in seiner Menschheit. Denn fürs erste/ war er der Herr vom Himmel/ als er geboren war/ wie die Engel zeugen: Euch ist gebohren der Herr. Luc. 1. Hernacher führet er diese seine Herrschafft im Leben verborgen/ doch daß er hißweilen etliche Stralen derselben blitzen lies in den Wunder- Wercken/ als die Schriffe sager Joh. 2. Er ließ seine Herrlichkeit sehen. Drittens in der Auferstehung/ ward er verkläret ein Sohn Gottes / und kräftiglich erwiesen nach dem Geist der da heiliget/ sind der Zeit er auf-erstanden ist von den Todten / nemblich Jesus Christus unser Herr. Endlich aber hat er diese seine Herrschafft öffentlich und völlig eingenommen in der Himmelfarht / da er sich gesetzt hat zur rechten Hand Gottes. Denn er mußte den Himmel einnehmen/ biß auff die Zeit / da herwieder bracht wird werden alles was Gott geredet hat / durch den Mund aller seiner heiligen Propheten/ von der Welt an.

5. In diesem seinem Himlischen Leben/ lebet er Gott / dergestalt/ daß er seine Ansserwehlt in der Welt schützet/ regieret/ samblee und bewahret/ darnach das Ende/ wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird/ und wird auffheben alle Herrschafft/ und alle Gewalt/ und wird hinforth ewiglich über das Haus Jacob ein Herr seyn/ wie Gabriel gesage hat. Weil er dann anjeho im Leben ist und ewiger Herrschafft/ dannenher ist er auch über die Todten/ so in dem Herrn entschlaffen/ ein König und sie sind sein Volck / und Er wird sie wieder lebendig machen am Jüngsten Tage/ nach seiner Verheißung Joh 6. Das ist der Wille des Vaters/ daß ich nichts verliere von allem daß er mir gegeben hat / sondern daß ichs aufferwecke am Jüngsten Tage. Ausdann werden

die Hei-

Luc. 1.

Actor. 13.

Rom. 1. v. 3.

Actor. 3. 21.

1. Cor. 15,

v. 24.

Luc. 1.

Johan. 6.

v. 39. 40.

## Christliche Leich-Predige

die Heiligen das Reich einnehmen / und der Teuffel wird geworffen  
werden in den feurigen Psuel und Schwefel / Und so jemand nicht  
wird gefunden geschrieben in dem Buche des Lebens / der wird auch  
dahin geworffen werden. Aber die Auserwehleten werden singen  
und sprechen : Wir danken dir Herr Allmächtiger GDeu/ der du  
bist/ und warest/ und künfftig bist/ und du hast angenommen deine  
grosse Krafft/ und herrschest/ und sie werden Könige seyn lauff Erden/  
und regieren immer und ewiglich. Amen. Wenn werden  
wir dahin kommen? GDeu helffe uns allen in  
Gnaden. Amen.

S. D. G.

## PERSONALIA:

**N**achdem geschrieben steht/ Psal. 12. v. 6.  
Des Gerechten wird nimmermehr vergessen / denn Er  
wird ewiglich bleiben/ Als wird auch der selig verstorbe-  
nen Frau Hoffmeisterin in dieser Christlichen Vers-  
sammlung weiter billig Erwähnung gethan von Anfang ihres Lebens  
bis an desselben Beschluß :

**U**nd ist dieselbe aus dem Vhralten Adlichen Ge-  
schlecht der von Leipzigow entsprossen / Ihr Sehl  
herr Vater ist gewesen Lütke Leipzigow / vom Hause  
Schorssow / und Schorrentin / Die Frau Mutter Le-  
vike von Bassevizgen vom Hause Hobenzukow.

Der

PERSONALIA.

Der GroßVater Väterlicher Seits ist gewesen  
der Weiland Edle Herr / Arendt von Levigou auff  
Schorrentin und SchwarzenHofe Erbgelassen.

Die GroßMutter von des Vatern wegen / die  
Edle Frau Cathrina Hanen vom Hause Kuchelmeß/  
Pleeg und Kamlow.

Der Elter Vater von des Vatern Vater wegen  
ist gewesen der Weilandt HochEdelgeböhruer Herr  
Hinrich Levigou auff Schorrentin und Schwarzen  
hoff.

Die ElterMutter ist gewesen Anna von Erake;  
vigen vom Hause Mückenburg in Pommern.

Der Elter Vater von des VaternMutter wegen  
ist gewesen der Edle Herr Dito Han vom Hause Ku-  
chelmeß / Pleeg und Kamlow.

Dessen Frau gewesen Elisabeth Sperling vom  
Hause Schlagstorff.

Der OberElterVater von des VaternVater we-  
gen ist gewesen der Edle Cadix Levigou auff Schor-  
rentin.

Dessen Frau als OberElterMutter Margreta  
Moltken vom Hause Dreisevig.

Der OberElterVater des Vatern Mutter wegen  
ist gewesen der Edle Herr Lütke Hahn / vom Hause  
Kuchelmeß / Pleeg und Kamelow /

Dessen

PERSONALIA.

Deffen Frau ist gewesen Sophia von Pungen/  
vom Hause Lübz.

Die übrigen Ahnen von des Vatern  
wegen sind:

Die von Kardorffen vom Hause Gramhou /

Die von Oldenburg/vom Hause Bremelin.

Die von Belowen /

Die von Panckern aus Pomwern /

Die von Brandten aus der Mark.

Die von Sperling.

Die von Tranevigen.

Die von Pungen/ wovon elliſche Geſchlechter ſchon  
ausgeſtorben.

In der Mütterlichen Linien

Iſt GroßVater geweſen der Edle Jasper von  
Boſſevigen auff hohen Lukou.

Die GroßFrau Mutter/ Clara von Bülow vom  
Hauſe Bölfou.

Der Elter Vater von Seiten der MutterVater  
iſt Gerdt von Boſſevigen auff hohen Lukou.

Deſſen Frau als Elter Mutter iſt geweſen Do-

E

rothea

rothea von Tarnowigen / welches Geschlecht heute zu  
Tage schon ausgestorben.

Ihr Elter Vater von der Mutter Mutter wegen  
ist gewesen Christoff von Bülow / vom Hause Bül-  
low.

Dessen Frau Anna Preen vom Hause Wolde-  
burtig.

Ober Elter Vater von Seiten der Mutter ist ge-  
wesen Hinrich von Bassevis / auff hohen Lulow.

Dessen Frau als Ober Elter Mutter ist gewesen  
die Edle Frau Anna von Platen aus Pommern.

Der Ober Elter Vater der Mutter Mutter we-  
gen ist gewesen Jochim von Bülow auff Kenschow und  
Bülkow.

Dessen Frau Clara von der Lühe / von Diepen-  
bürtig.

Die übrigen Ahnen Mütterlicher  
Seiten sind:

Die Preenen vom Hause Wolde /

Die von der Lüben.

Die von Sperling /

Die Wolganen.

Die Bassevisen vom Hause Lüborg.

Die

Die Müllendorffen.

Die Lügowen aus der Mark.

Die Linsowen von Lätendorff.

Aus diesem Allen Vornehmen Adeltichen Geschlechte ist die  
Sehl. Frau Hoffmeisterin entsprossen und Anno 1616. am Tage  
S. Jacobi an diese Welt geböhren / auff ihres Vatern Hause  
Scharstorff.

Auch so fort nach der Leiblichen Geburt durch die H. Tauffe  
dem Herrn Christo zu seinem Eigenthumb einverleibet worden.

Nachgehends ist sie von ihren lieben Eltern zur Gottesfurcht  
und allen Christ-Adeltichen Tugenden aufgezogen und gehalten  
worden.

Weil aber Ihr Sehl. Vater Lütze Levikon frühe / und war  
da sie ungesehr 10. Jahr alt gewesen / von dem lieben Gott durch  
den Zeitlichen Tode von ihrem Haupte weggenommen / Als hat ih-  
res Vatern Bruder Jürgen Levikon in damaliger beschwerlt-  
chen Zeit / Sie mit sich nach Demmin genommen / dajelbst Sie  
denn fernet 10. Jahr sich aufgehalten.

Darnest ist Sie ein Jahr lang bey Ihrer Sehl. Frau  
Mutter geblieben / der Siemach allem vermögen in Kindlichen Ge-  
horsamb aufgewartet und an die Hand gangen. In wehrender  
Zeit hat der liebe Gott ihre Sehl. Frau Mutter auch aus dieser  
Welt zu sich durch ideltlichen Hinterrit abgefodert.

Vorauff Sie Ihr Seel. Bruder Christoff Levikon / so dazumahl am Fürstl. Hoffe Hollstein Dienste berreten / mit sich dahin ge-  
nommen / da sie dann 10. Jahrelang ihrer Gn. Fürstin und Fra-  
wen crew und fleissig vor Hoff und Cammer Jungfer aufgewartet /  
Sich auch dermassen gegen jederman erwiesen / das sie lieb und wehr  
gehalten worden.

## PERSONALIA.

Anno 1642. hat es Göttliche Providenz wunderbarlich geschicket das der HochEdle Christoff von Laukow / damals Fürstl. Holfsteinscher Jägermeister Sich umb Sie ehelich beworben und mit Consens beyderseits Hoher Fürstl. Herrschafft zur Ehe genommen / Da denn auch die Hochzeit auff dem Hause Gottorff in Gegenwart ihrer damahls Gnäd. Herrschafft und der ganzen Hoffstade ist rühmlich gehalten worden / Zeitwehrender dieser ihrer Ehe / die Sie in Fried und grosser Einigkeit ins 9 Jahr beyeinander gelebet / bis Anno 1651. Ihr Ehe Herr durch den Tode Ihr von der Seiten gerissen / hat Sie Gott der Herr mit 5. Kindern nacheinander gesegnet / nemlich 3. Söhnen und 2. Töchtern / von welchen die eine todt zur Welt geboren. Zwey Söhne Clare Christoff Loukow / und Johann Loukow / imgleichen die noch übrige einige Tochter Maria Elisabeth sind vor etlichen Jahren selig in dem Herrn einschlaffen und zwar schleunig aufeinander / welchen sehr schmerzhlichen Riß ihres Hauses die Seel. Fraw zwar höchlich betrawere / aber allewege mit Christlicher Gedult dabey und ergebung in den Willen Gottes exemplariter getragen.

Der Elteste Sohn der HochEdle Herr Friedrich Laukow ist annoch im Leben / und mit hochberrühren Gemüch allhie gegenwertig.

In Ihrem Wittwenstande hat Sie ins 19. Jahr / als 4. Jahr in Holfstein / und 15. Jahr allhie im Lande Medelsburg durch Gottes Gnade Christlich allewege gelebet / und was Ihr vom lieben Gott an Creuz und Trübsal das manchemal nicht gering gewesen angeschicket / geduldig ertragen.

Anno 1653. hat sich die Seel. Fraw in Fürstl. Güstrosche Dienste hieber begeben / und vor Hoffmeisterin so wohl bey Erziehung der unmündigen Fürstl. Kinder / als auch bey Fürstl. Frawenzimmer auff gn. Verordnung sich gebrauchen lassen / und in die 15. Jahrlang selbiges Ambsbedienet. Wie treu / fleißig / sorgfellig und embsig sie bey sohanen Ampte sich allewege verhalten. Und

Und gegen die Ihr anvertraute Fromb / Milde / Dienffertig / Zugerthafft und ehrbar sich erweisen / ist jederman kundt / und haben Ihr Durchl. beyderseits unser allerseits Gn. Herrschafft mit gegenwertiger hochansehnlicher Fürstl. Begleitung solches öffentlich bezeugen und verherrlichen wollen / wie sie dann solche ganz gnädige hohe Fürstl. affection wie sonst in ihrem Leben / also auch zeitwehren der Kranckheit ihr zu unterschiedenen mahlen durch mitleidentliche Besuchung co[n]textiret, und hat absonderlich Ihr. Durchl. unsere gnädige Herzogin und Frau auff ihren siech und Tod. Bette fast alle Tage viele Stunden lang ihr gnädigst beygewohnet / und bis an ihr letztes Ende / so Ihr Durchl. mit sonderlicher devotion und Anruffung Gottes mit abgewartet / damit ihre Fürstl. Hulde gegen die seel. Frau bezeigen wollen.

Anlangend ihren bey uns geführten Christl. Wandel / so hat sich die Seel. Frau gegen Gott andächtig erwiesen / in dem sie Gottes Wort fleißig angehöret / und wissendlich keine Verckunde versäumet / wie fleißig sie sonst gelesen und geberet / hat sich in ihrer Kranckheit erwiesen / da sie ein und ander Buch hervor langten lassen / und dar auß zu beten befohlen / auch die Gebetslein selbst auffgezeichnet und fleißig notiret. Gegen Ihre Gn. Herrschafft ist sie demütig / auffwerzig / und gehorsamb im Befehl erfunden worden / gegen ihren Nechsten friedsam / und verschwiegen / still und wohlthätig / den Armen hat sie im verborgen viel gutes erwiesen / und wo sie dienen und helfen können / ist ihr eine Freude gewesen.

Letzlich was ihr Ende betrifft / ist sie am 1. Tage Augusti mit dem Wagen umbgeschlagen / und hat gar einen unglücklichen Fall gelhan / und weil dieses sich auff freyen Felde begeben / als hat man geeilet / und sie anhero nach Büstrow bringen lassen / Nachts umb 11. Uhr / da denn anfangs durch fleißige Aufsicht des Hrn. Leib. Medici D. Heinrichi Schmidii, und dessen gute Anordnung alles sich wohl angefallen. Hierauff bin ich als unwürdiger Beischwärer zu der Seel. Fräulein gangen und sie besucht / die ich denn bey guter Disposition des Ge-

## PERSONALIA.

mühs Morgens am Dienstag war befunden / darinn ich sie denn  
auch mit Sprüchen aus Gottes Wort bestetiget / am Mittwoch  
Morgen aber hat sie mich zu sich erbeten / und da ich kommen / ange-  
fangen über grosse Schmerzen zu klagen an der Hand und Arm / wie  
ich sie nun als eine von selbstem hochverständige Frau / wie sie denn in  
Wahrheit mit guter Verriangffe und sonderbahren Gaben gesietet war /  
mit einem und andern Psalm Sprüchlein zur Sedult / und insondere  
heit mit dem herrlichen Trost Paull auffgemuntert : **G**ott ist ges-  
treu / der uns nicht läßt versucht werden über unser Ver-  
mögen / sondern schafft daß wirs können ertragen / antwor-  
tere sie / o ja / ich wil auch gerne tragen und geduldig seyn /  
**G**ott mache es nur nicht allzu schwer. Also bin ich von ihr  
dasmahl gegangen und an mein Ambt mich verfüget / weil eben die  
Zeit herangekommen / Nach Mittag bin ich auff begehren / weil sie  
mich ungern von sich liesse / wiederumb hingangen / da ich es umblich  
schlecht befunden / also daß ich sie anredete / Sie würde ja als eine er-  
leuchtete Christin sich in allen Dingen Gottes des Herren Willen  
ergeben haben / und noch ergeben / darauff sie mit gerostem Herzen  
replieiret : Alles was **G**ott wil / Hierauff nam ich eines von  
den Berlinschen Gesang Büchern / so sie mir zeigte / und las ihr vor  
den 408. der also anfängt : **I**ch hab in Gottes Herz und  
Sinn / mein Herz und Sinn ergeben / was böse scheint ist  
mein Gewinn / der Tod selbst ist mein Leben. Und am Ende  
Wilstu mir geben Sonnen-Schein / so nehm ichs an mit Freuden /  
sols aber Creuz und Unglück seyn / wil ichs geduldig leiden / soll mir  
alhier / des Lebens Thür / noch ferner offen stehen / wie du mich führest /  
und führen wirst / so wil ich gern mit gehen. Soll ich denn nun des  
Zodes Weg / und finstre Strassen reisen / wolan so wet ich Bahn und  
Steg / den mir dein Auge weisen / du bist mein Hir / der alles wird / zu  
solchem Ende lehren / daß ich einmahl / in deinem Saal / dich ewig mö-  
ge ehren. Da beehrte sie ich möchte denselben ihr einschlagen / sie  
wolle ihn wiederholen. etc. Hierauff fing sie an / beschickte ihr

Dauß

Haus/ beehrte die Kinder/ und dergleichen/ wie es einer Christlichen Hausmutter zuscher.

Am Donnerstag nahm die Befahr zu/ also daß sie denselben Abend um 8. Uhr das H. Abendmahl/ so sie kaum 3. Wochen vorher öffentlich in der Gemeine genossen/ mit grossen Verlangen wiederholte/ ihre Beichte mit grosser Andacht verrichtete/ und das ganze Heilige Werck abermahl absolvirte mit diesen Worten mich anredend: Ich muß ja meinen Zehr - Pfennig mit nehmen. Dirauff ist das Gebet verrichtete/ und hab ich sie der Gnade Gottes übergeben zu demmahl gelassen.

Freitag Morgen um 5. Uhr ward ich wieder erfodert/ da denn alles dem Ende näher sich angelassen/ und sie gegen mir Erwehnung gehalten/ wie sie es wolte mit ihrer Leich-Begängnis gehalten haben. Nies ein Buch langem und zeigte mir den Text Rom. 14. so anjeko ist vor getragen worden / den ich dann sahe daß er schon längst mit einem Faden angemerket war/ Nach Mittag befahl sie ihr fürzubereit/ das Gebet aus dem Paradiß Gärtlein/ umb ein seeliges Ende/ und betete Siemmer großer Schwachheit dasselbe mit zu Ende aus. Wie es nun ohngefehr um 4. Uhr kam/ und ich vermerckete / daß der Kampff wuchse/ erinnere ich die Seel. Fran ihrer gegen mir vorher gethanen Rede da sie sprach: **Ich wolte meine Kinder noch wohl segnen/ ehe ich stürbe/ und frage/ ob sie das thun wolte?** Richtet sie sich mit einem freudigen Geberde auf/ und sagte: **Ja/ wo sind sie? laß sie herkommen/** Und da sie kamen/ legte Sie dem Sohne absonderlich/ und hernach auch der Hochbetrübren Frau Schwieger-Tochter die Hand auf/ segnete und ermahnete Sie mit dergleichen Herzhlichen und Schriftmässigen Worten/ daß es keiner der vielen Umstehenden ohn klägliches Weinen anhören konte/ und ich selbst auch so bald nicht vergessen werde.

Dierauff legte Sie sich nieder/ wandte sich zu mir/ und sprach:  
Ach wo

Ach wo bleibet mein Gott so lange? und als ich antwortete:  
 Kom du schöne Freuden-Krone/ bleib nicht lange/ deiner  
 wart ich mit Verlangen/ wiederholte Sie die letzten Worte  
 zweymahl mit sonderlicher Bewegung; mit verlangen/ mit ver-  
 langen! Inmireist ward mit beten und lesen angehalten bis umb  
 8. Uhr/ so lange sie auch noch alles Verstande/ und dessen unterschied-  
 liche Anzeigungen von sich gab/wie sie denn noch kurz vorher/ als ich  
 sie fragte/ ob sie auch fest Jesum ihren Heiland im Glauben erhielte/  
 antwortet. Meinen Jesum laß ich nicht.

Zwischen 9. Uhr und 10. folgendes gab sie/nachdem sie einen gu-  
 ten Kampff gekämpffet/ unter wehrenden Gebet und eiffrigen Anruf-  
 fang Gottes umb gnädige Auflösung ihren Geist auff/ und ene-  
 schlieff sanfft und ohn einig Ungeberde/ seelig in Christo/ als sie gele-  
 bet 53. und das 54. Jahr ihres Alters/ nicht vollendet.

Gott wolle dem enstesteten Leichnamb eine sanffte Ruhe im Gra-  
 be/ und an dem schierst-künfftigen Jüngsten Tage eine fröliche Auf-  
 ferstehung zum ewigen Leben in Gnaden verleihen/ und uns allen/  
 wenn unser Zeit und Sündlein verhanden eine selge Nachfarth  
 umb Christi Willen wiederfahren lassen;

Moriatur anima nostra morte sanctorum!

Es wolle auch der gerene Gott und Vater des Lichts und Tro-  
 stes/ die anwesende hochberrübe Kinder und Anverwandte kräftige-  
 lich trösten/ erquickten und segnen / und diesen berrübten Fall  
 anderweit mit reichen Freuden-wesen zu seines Namens  
 Ehre gnädigst ersuchen  
 Amen.

Vater Unser etc.

Idyllion

IDYLLION RENSULANUM  
MORIENTE DOMINA.

**A** Sterien tristi collapsam vulnere *Rensa*  
Flebat, delicias pastorum & gaudia ruris.  
Nunc orbi deslent pueri, Levicéjus & Ægon  
Plorant, & lacrymis ingentibus ora rigantes  
Deslent vicini, deslent armenta, gregesq;  
Sed tamen ante alios tacito Levicius antro  
Conqueritur recubans, dum nox obscura capellas  
Cogit, & invitis arcentur matribus hoedi.  
Sæpè suos illic recitare auditur Amores,  
Heu matrem Asterien! Meus heu amor! illa senectæ  
Immemor & vitæ, propriosq; oblita dolores  
Sæpè mihi facilem præbebat amœnior aurem.  
At caput infelix! amisso sidere solus  
Nunc sedeo, silvasq; meas & rura pererro  
Patria, jam *Rense* dilecto proximus antro  
Crudeles lapsus, & flecti nescia fata  
Conqueror in campis, sed nec crudelia fata  
Nec sylva ereptam reddunt à funere Matrem.  
Sic illum immemorem seræ decedere Nocti  
Hesperus audivit flentem, sic dura vocantem

Sidera nequicquam, Sæpe illum audivit eundem  
Lucifer, errant dum solæ per devia capræ.  
Tum simul Agnetam viridi complexus in algâ  
Talia ructabat nil respondentibus umbris.  
**A**  
Ecce tenebrôsâ redeunt cum nocte bidentes,  
Et cum nocte pecus, redeunt cum Noctæ juvenei  
Cuncta licet redeant; cessat, mea gaudia, Mater  
Hei quoties cœlo jam Cynthia reddidit ignes,  
Et quoties madidos decussit bucula rores,  
Et juga jam fessis bobus detraxit arator,  
Mater abest! Absentis adhuc vestigia *Rensum*  
Exhibet, & frustra quæcumq; in gramine passus  
*Asterie* apparent, etiam hic vestigia figo.  
Omnia jam sordent. Nam quid mihi pascua curem?  
Omnis in *Asterie* stabat mihi cura parente.  
O dilecte *Ægon!* tu nunc recubabis in antro  
Me sine, Nec veteres possit obliviscere soles.  
Ipse modò, *Asterie*, tumulto solennia vestro  
Atq; apium atq; hederas & roseida lilla spargam,  
Extremamq; tuis in texam floribus umbram.  
Tunc *Ægon* calamos, tanta solatia mortis  
Inflabat, tantò reliquis dilectione *Ægon*,

Quantò

Quantò pulchra suo capra est villosior agno.  
*Asterien* silvæ, percussaq; rura sonabant  
*Asterien* fluvii reddebant, littora, *Marrem*,  
Et vivi fontes & sæpè vocata cupressus.  
Undiq; vicinis audita est *Rensula* campis  
Edere voce sonos, miserumq; hoc dicere Carmen:  
*Omnia fata tulere & habebunt Me quoq; fata.*

Talia cantabant ambo, Cantantibus illis  
Delia supremam veniens abruptit avenam

JOSUA ARNDIUS.

d. 24. Nov.  
1669.



Quanto pulchra suo capis est villor agno.  
Aster hinc, percussis; rura sonabant.  
Aster hinc, reddebant, hinc, Martem,  
Et vivi fontes de lapide vocata cupellus.  
Hinc vicinis audita est Romsula campis  
Hinc voce sonos, miserumque hoc dicere Carmen  
Omnia sua talia & dabant Me spes, fatis.

Talis cantabant ambo, Cantantibus illis  
Dolis superant vocans abrupte eventum

IOSUA ARNDIUS

d. 24. Nov.  
1709.











Quantò pulchra suo capra est vi  
Asterien silvæ, percussaq; rura so  
Asterien fluvii reddebant, littor  
Et vivi fontes & sapè vocata cupr  
Undiq; vicinis audita est Rensula c  
Edere voce sonos, miserumq; ho  
Omnia fata tulere & habebunt Me q

Talia cantabant ambo, Cantanti  
Delia supremam veniens abrup

JOSUA

men:

IUS.

